

Predigt zum Evangelium von den Emmausjüngern (Lk 24,13-35), Ostermontag 2024

Die Geschichte ist uns vertraut. Nehmen wir uns ein paar Minuten Zeit, das eine oder andere Wort daraus gleichsam unter die Lupe zu legen.

„Zwei der Jünger Jesu waren auf dem Weg ...“ – von A nach B – von Jerusalem nach Emmaus, ca. 8 km.

Täglich sind Millionen Menschen unterwegs – von A nach B – (wenn nicht gerade gestreikt wird). Wir leben in einer mobilen Gesellschaft. Jedoch: Es gibt auch ein innerliches Unterwegssein – im Sinne einer persönlichen Fortentwicklung – hin auf ein neues Ziel im Leben, hin auf ein verlockendes Projekt, hin auf einen neuen Lebensabschnitt.

Es kann aber auch, wie bei den Emmausjüngern, auch ein Unterwegssein im Sinne von „Flucht“ sein. Weg von bitteren Erfahrungen, weg von Enttäuschungen. Oder Flucht vor dem eigenen Schatten, vor dem Ungenügen an sich selbst. Oder Flucht in Illusionen. Oft braucht man da Begleitung, Hilfe auf dem Weg. Jemand, der einem die Augen öffnet.

„Da kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.“ –

Er ist ein stiller Begleiter, unaufdringlich. Er hört der langen Geschichte der beiden Jünger zu. Er packt nicht gleich gute Ratschläge aus. Vorsichtig hilft er ihnen, zu begreifen, dass ihre Geschichte einen Sinn hat.

Auch das ist für unseren inneren Weg gut und wichtig: Nicht, dass jemand gleich unsere Geschichten oder gar die ganze Lebensgeschichte wertet, alles besser weiß: Du musst aber ...! Tausend gut gemeinte Ratschläge. Wir brauchen jemanden, der zuhört, mit wohlwollendem Herzen, der zu begreifen hilft, der einfach da ist und mitgeht, der mit uns aushält und mit uns auf der Sinnsuche ist.

Vielleicht zeigt sich darin auch für uns der mitgehende Jesus.

„Er ging mit hinein, um bei ihnen zu bleiben... und als er mit ihnen bei Tisch war ...“

An wie vielen Tischen sitzen wir den lieben langen Tag?! Nicht nur am Küchen- oder Esstisch in der Familie (oder manche auch einsam und allein). Wir sitzen am Schreibtisch. Am Konferenztisch in der Firma. An „runden Tischen“ um Konflikte zu lösen. Am Tisch in langen Sitzungen (auch in den kirchlichen und pfarrlichen Gremien) – Denken wir da manchmal daran, dass ER mit hineingeht – in die Familien, die Arbeitsprozesse und Beratungen, die oft langatmigen Sitzungen, um bei uns zu bleiben, mit am Tisch zu sitzen, es bei uns auszuhalten?

- Langes Sitzen kann anstrengend, ermüdend, auch frustrierend sein. Es verlangt nach Bewegung!

„Noch in derselben Stunde brachen sie auf ...“

Nicht sie, die beiden Jünger, haben an ihrem Tisch die erhellende Lösung ihrer Geschichte gefunden. Der fremde Mitgeher löst ihre Erstarrung, bringt Licht ins Dunkel, indem er sein Leben im Zeichen des gebrochenen Brotes mit ihnen teilt.

Wo an unseren vielgestaltigen Tischen nicht nur geredet und argumentiert wird, sondern Leben miteinander geteilt wird, da geschieht „Aufbruch“, da kann etwas neu werden.

Jesus ist unser Mitgeher, Begleiter in die Zukunft, Sinndeuter, Ermutiger zum Aufbruch. In einem Lied heißt es: „Ich möcht’, dass einer mit mir geht, der’s Leben kennt, der mich versteht; der mich zu allen Zeiten kann geleiten. – Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist; er will durch Freud und Leiden mich geleiten. Ich möchte, dass er auch mit mir geht.“

Wo ER mitgeht, da geschieht Aufbruch, da wird neues Leben, da gibt es ein immerwährendes Ostern.

Anton Sauer, Pfarrer